Von unendlicher Kraft

Autor(en): **Gellinger, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-635635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

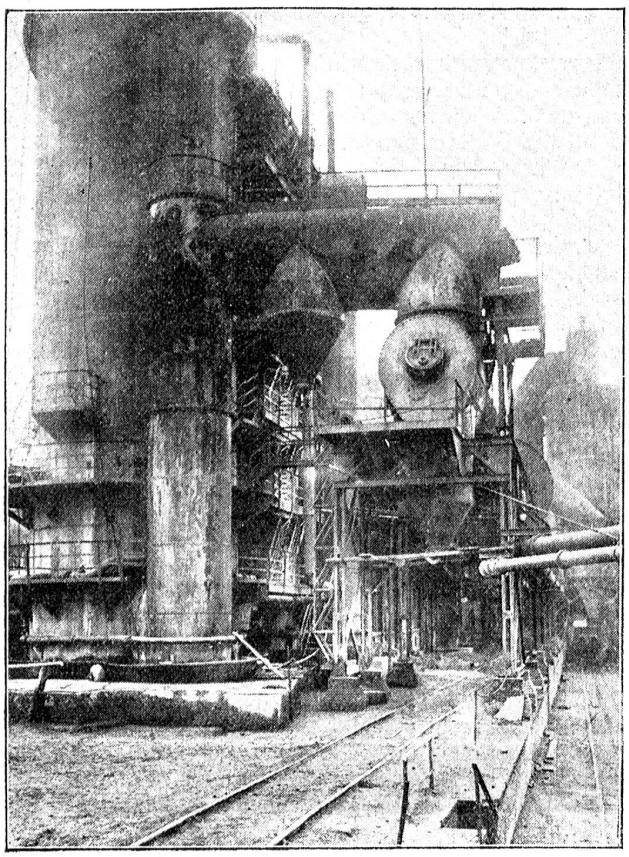
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

den eigenen Kleinbesitz verschont. Das ist ja eigentlich auch Sinn und Absicht der Sozialdemokratie von Anfang an, nur jene Betriebe der Allgemeinheit zu übergeben, die von



Aus dem Streikgebiet an der Ruhr: Stilliegendes Hüttenwerk.

einer enterbten Klasse zugunsten eines privilegierten Standes bedient wurden. Solange der Betriebsinhaber selbst und oft hauptsächlich mitarbeitet, wird von Verstaatlichung nicht die Rede sein. Unter dieser Einschränkung gibt es heute in Deutschland drei sozialistische Parteien außer den radikalen Unabhängigen: Mehrheitler, Zentrum und Demokraten. Mit dieser Einsicht fallen vielleicht Vielen die Scheuklappen vor dem Ausdruck: Sozialismus.

Läge nicht der Fluch eines alten nationalistischen und bureaukratischen Geistes auf diesen drei Parteien, sie hätten durch Beschleunigung des Gesetzes vielleicht den mitteldeutschen Generalstreik und die dritte Berliner Revolution überflüssig machen können. Allein man debattierte um Nichtigkeiten, trieb auf einen starken Aufmarsch der Noske-Garde und ließ Wolff lügen, soviel notwendig schien. Man fühlte sich im unausgesprochenen Einverständnis mit der äußersten Rechten, Spartakus abermals zu provozieren und alsdann vernichtend zu schlagen. Und Noske eroberte mit Minenwerfern, Giftgasen und schweren Geschützen Barrikaden, Untergrundbahntunnels, verschanzte Gebäude, säuberte Quartier um Quartier, bis er Ruhe melden und das Standrecht als aufgehoben erklären konnte. Zur Beruhigung und Ernüchterung der Massen erzählte Wolff von schrecklichen Mordtaten der Spartakisten in Lichtenberg, die von Haase als Erfindung erklärt werden, da von 60 erschossenen Schutzleuten 58 zurückgekehrt seien. Ein Zugeständnis an die Unabhängigen war die Verhaftung von fünf an der Niedermetzelung von Liebknecht und Rosa Luxemburg schuldigen Militärpersonen. Der eigentliche Totschläger aber soll irgendwo bei guten Freunden in Sicherheit sein.

Die Berliner-Revolte wurde von der Regierung als Druckmittel in Spaa benutzt. Als die Entente bedingungslos Auslieferung der ganzen Handelsflotte verlangte,

S. Radek, der Sendling Lenins, wurde in Berlin verhaftet.

brachen die deutschen Unterhändler plötzlich die Verhandlungen ab. Wenige Tage nachher fand sich die Entente in Brüssel wieder verhandlungsbereit. Deutschland muß beinahe seine ganze Flotte abliefern, hat aber das Recht, in neutralen und Entente-Ländern vorab 270,000, später monatlich 300,000 Tonnen Getreide und 70,000 Tonnen Fette zu kaufen. Zur Zahlung werden ausländische Guthaben von Reichsdeutschen, Kali und Kohle verwendet, ja nicht entwertete Markscheine. Gelingt der Aufkauf, dann wird eine unmittelbare Besserung in Deutschlands Lage eintreten; nur eins ist zu fürchten: Der kalte Wasserstrahl eines vernunftwidrigen Präliminarfriedens. Wenn Wilsons Machtgebot, im Bann seiner eigenen Imperialisten, nicht Halt gebietet, so werden wir demnächst die Sanktion von einem Dutzend politischer Gemeinheiten, versehen mit der Unterschrift Erzbergers, vernehmen: Riesenzahlen deutscher Entschädigungs-Verpflichtungen, Auslieferung der Saarkohlen an Frankreich, der schlesischen an Polen, Raub der ausgelieferten Flotten, Zerstückelung der Deutschen Oesterreichs unter Tschechen, Slovenen und Italiener, Neutralisierung des Rests, Polnisierung des deutschen Danzig, Beraubung Ungarns und so weiter. . . . . -kh-

Von unendlicher Kraft.

Von Max Geilinger

Wie der Flügelschlag
Einer Schwalbe im März
Welten umzittert, Runde nach Runde,
Weht das Menschenherz,
Stunde um Stunde
Einen warmen Dufthauch in den Tag bunten Lebens.

Der die Welt umsäumend,
Goldgefärbt als Regenbogen steht,
Ueber dem, in letzte Zukunft träumend,
Weltenurgeist auf und nieder geht.

Ist es Verfluchung? sind es Gebete,
Jenes Klingen von ferne her?
Feuer sein Mantel, der sturmgeblähte,
Und seine Schwingen peitschen das Meer.

Aus „Der Weg ins Weite" (Verlag Rascher & Cie., Zürich).